

Frauke Bilger | Thomas Vollmer (Bearb.)

# Zur Situation der Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland

Im Gespräch über die Daten des deutschen Adult  
Education Survey (AES) 2010

DIE aktuell



Frauke Bilger | Thomas Vollmer (Bearb.)

## Zur Situation der Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland

Seit Mitte Oktober 2010 liegen die Daten des deutschen Adult Education Survey (AES) vor. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt liefert Daten zur „Weiterbildungsbeteiligung 2010“ in Deutschland und im Trend seit 2007 bzw. 1979. Anlässlich der Veröffentlichung des Schlussberichts traf sich **DIE aktuell**-Redakteur Thomas Vollmer mit Frauke Bilger, Projektleiterin bei TNS-Infratest, zum Interview. Sie diskutierten die wichtigsten Ergebnisse.

Der Schlussbericht ist zu finden unter:

Frauke Bilger, Bernhard von Rosenblatt (Hg.): Weiterbildungsbeteiligung 2010. Trends und Analysen auf Basis des deutschen AES (DIE spezial). Bielefeld 2011: W. Bertelsmann Verlag, 286 Seiten, 49,90€, ISBN: 978-3-7639-4906-9

**DIE aktuell** ist ein Online-Publikationsformat des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen. Es liefert rasch und kompakt versachlichende Informationen und/oder Positionierungen des Hauses zu aktuellen Feldentwicklungen in der Weiterbildung. **DIE aktuell** richtet sich an ein breites Fachpublikum, insbesondere auch an die Presse.

### Frauke Bilger

Senior Research Manager im Bereich Arbeit und berufliche Bildung bei TNS Infratest Sozialforschung, München. Projektleiterin des deutschen Adult Education Survey (AES).

Kontakt: [Frauke.Bilger@tns-infratest.com](mailto:Frauke.Bilger@tns-infratest.com)

Tel: 089 / 5600-1696

### Dr. Thomas Vollmer

Thomas Vollmer, Jg. 1978, ist seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am DIE und seit 2011 Redakteur der DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung.

Kontakt: [vollmer@die-bonn.de](mailto:vollmer@die-bonn.de)

Tel: 0228 / 3294-308

Online veröffentlicht am: 10.11.2011

Stand Informationen: Oktober 2011

Abdruck, auch auszugsweise, unter Angabe der Quelle erwünscht, Belegexemplar erbeten.



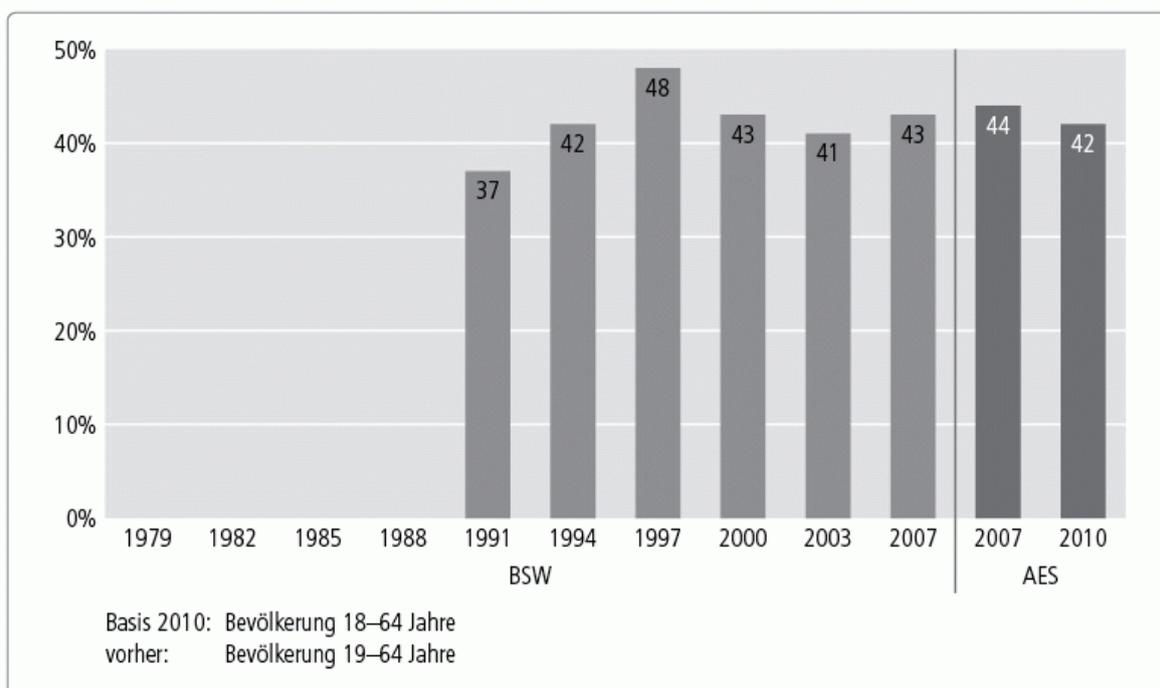
Dokument aus dem Internetservice [texte.online](http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp) des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung  
<http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp>



Dieses Dokument wird unter folgender creative commons-Lizenz veröffentlicht:  
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

### **DIE: Was ist die wichtigste Aussage des AES 2010?**

**Bilger:** Bedeutungsvoll ist sicherlich, dass sich die Weiterbildungsbeteiligung trotz der Weltwirtschaftskrise im Erhebungszeitraum als durchaus robust erweist. Lassen Sie mich dies bitte erläutern: Der AES,<sup>1</sup> der seit 2007 die Trendreihen des Berichtssystems Weiterbildung (BSW) fortführt, liefert Daten zum Weiterbildungsverhalten der deutschen Bevölkerung im (berufsfähigen) Erwachsenenalter. Mit BSW und AES<sup>2</sup> können wir folglich für die gesamte Bundesrepublik Trends seit 1991 zeigen (davor war dies ausschließlich für die alten Länder möglich), wie in der folgenden Abbildung dargestellt:



#### **Weiterbildungsteilnahme 1991–2010: Bundesgebiet**

Aus:

Rosenblatt, Bernhard von/Bilger, Frauke: Weiterbildungsbeteiligung – und welche Lernaktivitäten dahinter stehen.

In: Rosenblatt, Bernhard von/Bilger, Frauke (Hg.) Weiterbildungsbeteiligung 2010 – Trends und Analysen auf Basis des deutschen AES. Bielefeld, S. 23–48, S. 29

Zu verzeichnen ist ein deutlicher Anstieg in der Weiterbildungsbeteiligung Erwachsener bis 1997. Seit 2000 zeigt sich eine Phase der „Konsolidierung“ mit einer Weiterbildungsbeteiligung von durchschnittlich rund 43 Prozent.

<sup>1</sup> Die Daten des AES stehen – wie zuvor auch die des BSW – der interessierten Fachöffentlichkeit unter folgendem Link zur Verfügung: <http://dx.doi.org/10.4232/1.10825>

<sup>2</sup> AES und BSW sind zwar aufgrund ihrer verschiedenartigen Messinstrumente und der dahinterstehenden Konzepte nicht direkt vergleichbar, spiegeln aber in der Sache vergleichbare Beteiligungsquoten an Weiterbildung wider.

Online: <http://www.die-bonn.de/doks/2011-weiterbildungsbeteiligung-01.pdf>

***DIE: Aber die Beteiligungsquote ist mit 42 Prozent 2010 um zwei Prozentpunkte niedriger als 2007?***

**Bilger:** Eine direkte Ursache dieses leicht rückläufigen Trends kann nicht datenbasiert identifiziert werden, sondern nur interpretativ hergeleitet werden. Hierbei kommt, wie gesagt, dem Referenzzeitraum des AES 2010, der in die Zeit der wirtschaftlichen Krise fällt, ein hoher Stellenwert zu: und zwar als einschränkende Rahmenbedingung. Insofern kann das Ergebnis wie folgt *interpretiert* werden: Die Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland zeigte sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Krise bemerkenswert stabil. Alles in allem reiht sich das Ergebnis von 2010 in den allgemeinen Trend ein.

***DIE: Gibt es aus Ihrer Sicht erfreuliche oder auch weniger erfreuliche Entwicklungen?***

**Bilger:** Der AES zeigte bereits in der Pilotrunde von 2005 bis 2008, dass Deutschland im europäischen Vergleich nicht etwa im unteren Mittelfeld rangiert – wie das auf Grundlage der europäischen amtlichen Statistik der Fall zu sein scheint –, sondern im oberen. Die „bessere Platzierung“ Deutschlands ist aus unserer Sicht die realitätsnähere Beschreibung. Ferner sind einige Entwicklungen in Deutschland zu nennen, die zu einem differenzierten Bild führen. Hier seien einige Beispiele genannt:

- Die strukturellen Entwicklungen zeigen, dass die Unternehmen die Herausforderungen des demografischen Wandels und der zunehmend wettbewerbsintensiven Märkte in ihrer Qualifizierungspolitik berücksichtigen: Die Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung unter den Älteren und den teilzeitbeschäftigten Frauen ist etwas angestiegen. Auf der anderen Seite ist aber ein Fortbestand des Qualifikationsgefälles zu verzeichnen: In höheren Qualifikations- und Positionsrufen wird betriebliche Weiterbildung intensiv genutzt; geringer qualifizierte Beschäftigtengruppen sind dagegen vergleichsweise selten Zielgruppe betrieblicher Weiterbildung. Zudem ist die Einbeziehung der Personen mit Migrationshintergrund weiter zurückgegangen.
- Die nicht-berufsbezogene Weiterbildung (nicht zu verwechseln mit dem förderpolitisch wichtigen Bereich der allgemeinen Weiterbildung) ist im AES gekennzeichnet durch Weiterbildungsaktivitäten, die aus „eher privatem Interesse“ wahrgenommen werden. In diesem Bereich sind die Teilnehmerzahlen – entgegen des allgemeinen Trends – leicht angestiegen.
- Interessant ist zudem die Entwicklung der Aufteilung des Weiterbildungsmarktes. Größte Anbieter sind nach wie vor die Arbeitgeber – allerdings kann der AES erstmals zeigen, dass es eine bemerkenswerte Kooperation und Verflechtung mit externen Akteuren gibt. Weiterbildungseinrichtungen haben den Markt der betrieblichen Weiterbildung bereits in das eigene Angebotsportfolio übernommen:

Knapp die Hälfte ihres Weiterbildungsangebots ist auf betriebliche Weiterbildung abgestellt.

- Der AES übersetzt die europäische Vorgabe der *non-formal education* mit Weiterbildung. Ein quantitativ kleiner, wenngleich nicht unwichtiger Teil dessen, was in Deutschland unter Weiterbildung verstanden wird, findet sich im AES bei den regulären Bildungsgängen (*formal education*). Ein Viertel der in den letzten zwölf Monaten besuchten regulären Bildungsgänge Erwachsener kann hierbei als Teil einer „zweiten Bildungsphase“ identifiziert werden. Per Saldo stieg die Weiterbildungsquote unter Berücksichtigung der Teilnahmefälle an regulären Bildungsgängen als Teil einer „zweiten Bildungsphase“ um gerundet einen Prozentpunkt.
- Der AES trifft weiterhin Aussagen über die Beteiligung an Fernunterricht und E-Learning. E-Learning wird dabei von rund einem Sechstel der erwachsenen Population im Verlauf von zwölf Monaten genutzt. Dieses Ergebnis zeigt zwar die hohe Bedeutung von E-Learning; zugleich aber auch, dass die Erwartungen an dieses Lernsegment offenbar zu hoch gesteckt waren.
- Als letztes Beispiel sind die selbst eingeschätzten Kompetenzen der befragten Personen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sowie Fremdsprachen zu nennen. Während die erwachsene Bevölkerung bereits eine vergleichsweise hohe Computer- und Internetnutzerrate mit vergleichsweise hohen (selbsteingeschätzten) Kompetenzen aufweist, sind ihre Fremdsprachenkenntnisse weder im von der EU geforderten Umfang noch in der Qualität zu erkennen.

### ***DIE: Worin unterscheidet sich der AES von anderen Erhebungen?***

**Bilger:** Die Besonderheit des AES – wie zuvor auch des BSW – liegt darin, dass es sich um die einzige Individualstatistik Deutschlands handelt, die sich dem Themenfeld des Lernverhaltens berufsfähiger Erwachsener mit einem umfassenden Fragenprogramm im Rahmen einer *Einthemenbefragung* widmet. Zahlen zum Weiterbildungsverhalten liefern auch andere Individualbefragungen – zum Teil auch mit ganz anderen Ergebnissen. Die Vergleichbarkeit mit diesen anderen Mehrthemenbefragungen ist jeweils vor dem Hintergrund der zugrundeliegenden Definitionen bzw. Messinstrumente, des Stichprobendesigns und der Befragungsmethode abzuwägen und häufig nicht gegeben. Dass die Bewertung hier nicht einfach ist, zeigt auch die Verwirrung – nicht nur von Laien – darüber, welche Ergebnisse die richtigen und damit die zu verwendenden sind. Ich bin davon überzeugt, dass dem AES in dem schwierigen, weil sehr heterogenen Feld der Weiterbildung vergleichsweise gute Definitionen und Instrumente zugrunde liegen und auf der Grundlage seines Stichprobendesigns und der CAPI-Erhebung, gemeint sind

computergestützte mündlich-persönliche Interviews, eine valide und aussagekräftige Informationsbasis schafft. Mit seinem umfassenden Kranz an Zusatzinformationen, die weit über die gängigen soziodemografischen und regionalen Hintergrundinformationen hinausgehen, bietet er zudem die Möglichkeit tiefergehender Analysen, die ein umfassendes Bild der Weiterbildungsbeteiligung im Erwachsenenalter, aber auch der Weiterbildungslandschaft zeichnen.

***DIE: Was kann die Praxis mit dem Bericht anfangen? Lassen sich z.B.***

***Handlungsempfehlungen für Weiterbildungseinrichtungen aus dem Datenmaterial ableiten?***

***Bilger:*** Aus einer bundesweiten Befragung, die als Grundlagenstatistik und zu Zwecken des Monitoring eingerichtet ist, konkrete Handlungsempfehlungen für einzelne Anbieter oder Träger abzuleiten, ist – nicht zuletzt fallzahlbedingt – kein leichtes Unterfangen. Anbietergruppen können sicherlich die eigene Platzierung am Markt ein Stück weit dem Gesamtbild entnehmen. Einleuchtend ist aus meiner Sicht, dass die Weiterbildungsanbieter aus Sicht der Individuen die von ihnen besuchten Weiterbildungsaktivitäten häufiger als betriebliche bzw. individuelle berufsbezogene Aktivitäten klassifizieren als dies wahrscheinlich aus Sicht der Anbieter der Fall ist. Was dies in förderpolitischer Hinsicht für Implikationen mit sich bringt, ist aus dieser übergreifenden Sicht schwer zu beurteilen, insbesondere für den Bereich der allgemeinen Weiterbildung, der im AES nicht in der gewünschten Weise abgebildet wird. Eines ist aber über die Zeit zu erkennen – auch unter Berücksichtigung der Informationen aus dem BSW: In Deutschland scheint die Trennung von allgemeiner und beruflicher Weiterbildung zunehmend zu verschwimmen. Auch das BSW zeigte, dass allgemeine Weiterbildung immer häufiger aus beruflichen Gründen besucht wurde.

***DIE: Welchen Stellenwert hat die allgemeine Weiterbildung insgesamt?***

***Bilger:*** (*lacht*) Sicherlich einen sehr hohen und politisch sehr wünschenswerten. Aus meiner Sicht kann die volle Teilhabe an Gesellschaft nicht allein über berufliche Beweggründe motiviert sein bzw. erreicht werden. Mit Blick auf den AES ist das allerdings nicht zu quantifizieren, wenn Ihre Frage darauf abzielte. Der AES kann, wie bereits erwähnt, die allgemeine Weiterbildung in der gewünschten Definition nicht darstellen. Uns ist bewusst, dass dies aus Sicht der Weiterbildungsanbieter mit überwiegend allgemeinem Weiterbildungsauftrag keine wünschenswerte Entwicklung sein kann. Allerdings lässt die europäisch als verpflichtend vorgegebene Konzeption aus verschiedenen Gründen die Darstellung dieser deutschen Besonderheit nicht zu.

***DIE: Welcher Forschungsbedarf bleibt aus Ihrer Sicht?***

**Bilger:** Mit dem Versuch, eine Frage zu beantworten, ergeben sich immer zugleich sehr viele neue Fragen. Aus meiner Sicht gibt es aber mindestens drei zentrale Punkte, die ungeachtet der Finanzierungsmöglichkeit und der Machbarkeit, erstrebenswert wären:

- Der deutsche AES – wie zuvor auch das BSW – wird ausschließlich mit einem deutschsprachigen Fragenprogramm (ohne Übersetzungshilfen) erhoben. Daraus resultiert, dass Personen mit Migrationshintergrund sicherlich mit Blick auf ihre Deutschsprachkenntnisse positiv selektiert werden. Interessant wäre es sicherlich, dieses Feld insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu erweitern.
- Der deutsche AES hat die obligatorischen Vorgaben des AES-Manuals von Eurostat umzusetzen und den Freiraum, diese Vorgaben durch nationale Zusatzfragen zu ergänzen. Im AES-Manual sind die Instrumentenvorgaben zur Erfassung der informellen Weiterbildung inhaltlich aus verschiedenen Gründen sicherlich diskussionswürdig. Zur Begründung verweise ich an dieser Stelle auf das Kapitel 14 des im Oktober 2012 erschienenen AES-Abschlussberichts.
- Der europäische Ländervergleich ist derzeit nicht so ausschöpfend vorgenommen, wie das mit den Daten möglich wäre. Hier sind noch viele Fragen offen. Eine weiterreichende Analyse, Diskussion und Interpretation der ländervergleichenden Ergebnisse wären demnach nicht nur spannend, sondern auch wünschenswert.

***DIE: Ich danke Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch.***

**Bilger:** Ich danke Ihnen!

*Fragen, Protokoll und Redaktion: Dr. Thomas Vollmer*